

HUGHLINGS-JACKSON, MERCIER, BRAMWELL. **On imperative ideas. Diskussion über einen Vortrag HACK TUKES in der Neurological Society.** *Brain.* Part LXX. u. LXXI. S. 318—351. Summer and Autumn. 1895.

HACK TUKE hatte in der neurologischen Gesellschaft am 1. März 1894 einen Vortrag über Zwangsvorstellungen gehalten (siehe *Brain.* 1894. S. 179—197). Er hatte darin nicht nur viele interessante einzelne Fälle mitgeteilt, sondern auch im Anschluß an ältere Ansichten von LAYCOCK und HUGHLINGS-JACKSON eine Theorie über ihr Wesen aufgestellt: die automatischsten Rindenschichten sollten der Kontrolle der willkürlichen oder wenigst automatischen entzogen sein. In der Diskussion nahmen das Wort HUGHLINGS-JACKSON, SAVAGE, MERCIER und BRAMWELL. Besondere Beachtung verdienen die ausführlichen Auseinandersetzungen des Letztgenannten. Die Fälle, welche er mitteilt, gehören allerdings zum Teil garnicht zu den Zwangsvorstellungen (so z. B. No. 2, 3, 5). Therapeutisch hat die Suggestion in der Hypnose ihm gute Dienste geleistet. Er leugnet den automatischen Charakter. Für fast alle seine Fälle behauptet er einen affektiven Ursprung. ZIEHEN (Jena).

F. C. C. HANSEN und ALFR. LEHMANN. **Über unwillkürliches Flüstern.** Eine experimentelle Untersuchung der sog. Gedankenübertragung. *Philos. Stud.* XI. (4), S. 471—530. 1895.

Nach zahlreichen Untersuchungen der letzten Jahre erscheine es als eine Thatsache, daß der menschliche Gedanke auf eine andere Person in nicht zu großer Entfernung übertragen werden könne. Sollte aber selbst die Gedankenübertragung nur ein Scheinphänomen darstellen, so müsse dasselbe doch wissenschaftlich durchforscht und aufgeklärt werden. Wenn sich auch die telepathischen Leistungen der Schwestern Creery, die den Anstoß zu allen folgenden Untersuchungen gegeben haben, später als betrügerische herausgestellt haben, so sei doch eine solche Erklärung für die Ergebnisse anderer Versuchsreihen, namentlich derjenigen von Prof. und Mrs. SIDGWICK, ausgeschlossen. Andererseits ist die große Zahl richtiger Fälle, die diese Forscher gefunden haben, nicht durch bloßen Zufall erklärbar. Die Verfasser haben nun, in der Annahme, daß die sog. Gedankenübertragung durch irgend eine Form der Energie, z. B. durch die Wellenbewegung irgend eines Mediums, zu stande komme, und in der Erwägung, daß alle bisher untersuchten Wellenbewegungen von Metallspiegeln zurückgeworfen werden, eine Reihe von Experimenten angestellt, mit dem Ziele, durch Hohlspiegel die „Gedanken“ in einem bestimmten Punkte möglichst zu konzentrieren, wodurch thatsächlich eine weit größere Prozentzahl richtiger Fälle herauskam und die Möglichkeit erwuchs, die Gesetze der Erscheinung zu finden. Das wichtigste Ergebnis der sehr sinnreich ausgedachten Experimente besteht darin, daß die Übertragung der Gedanken durch unwillkürliches Flüstern vor sich geht. Bei intensivem Denken an ein Wort (beispielsweise eine Zahl) entsteht eine lebhaftere Neigung zu entsprechender Innervation der Sprechmuskeln (ein den Psychiatern wohlbekanntes

Phänomen! Ref.). Bei besonderer Aufmerksamkeit kann natürlich dieser Neigung Widerstand geleistet werden. Geschieht letzteres aber nicht, so können die geflüsterten Worte unter günstigen Bedingungen von dem Perzipienten mit dem Gehör aufgefaßt werden. Es handelt sich dabei nicht um ein willkürliches Flüstern des Absenders; er thut dabei eigentlich nichts, als an die Zahl zu denken und den unwillkürlichen Sprechbewegungen freies Spiel zu lassen. Sein Mund kann dabei fest geschlossen sein, sichtbare Bewegungen der Lippen fehlen und ein Nebestehender kann überhaupt keinen Laut hören. Die verschiedenen physiologischen Bedingungen für das Zustandekommen dieser phonetischen Akte hat HANSEN in einem besonderen Abschnitte der Arbeit dargelegt. Er hat auch die interessante Thatsache gefunden, daß die Gehörsauffassung der von dem Absender in der beschriebenen Weise geflüsterten Zahlen eine successive war, d. h. es wurden die Zahlen stückweise gehört und aus den erinnerten und aktuellen Gehörseindrücken zusammengeformt. Eine wesentliche Bestätigung dafür, daß der gefundene Modus der Gedankenübertragung dem thatsächlichen Hergange entspricht, glauben die Verfasser aus der Analyse der unrichtigen Fälle, aus der Form der Verwechslungen herleiten zu können. Auch die in den Experimenten der englischen Autoren notierten Verwechslungen lassen sich durch die Annahme des unwillkürlichen Flüsterns großenteils zwanglos erklären. Die bisher gehegte Vermutung, von der auch die Verfasser anfänglich bei ihren Experimenten noch ausgingen, daß die gedachten Zahlen etc. dem Perzipienten als optische Bilder auftauchen, daß ihre Schriftzeichen oder Formen gesehen werden, läßt eine befriedigende Deutung nicht zu und darf durch eindringende Kritik der Verfasser als widerlegt erachtet werden. Bezüglich der Einzelheiten muß auf die Originalarbeit verwiesen werden.

CL. NEISSER (Leubus).

H. PIPER. **Der grundlegende Sprechunterricht bei stammelnden schwachsinnigen Kindern.** (Vortrag, gehalten auf der VIII. Konferenz für das Idiotenwesen, 1895, zu Heidelberg.) *Monatsschr. f. d. ges. Sprachheilkde.* 1896. Heft 1 u. 2. 17 S.

Das Stammeln, welches bei 25% der schwachsinnigen Kinder vorkommt, bereitet der pädagogischen Behandlung die größten Schwierigkeiten. Als Ursachen des Stammelns führt Verfasser an: 1. Vorhandene Defekte des Zentrums, 2. Fehler und Defekte der Sprachorgane, 3. Gewohnheitsmäßige, mangelhafte und falsche Artikulation, 4. Schwerhörigkeit. Die Stammler gruppieren sich in Laut-, Silben-, Wort- und Satzstammler. Verfasser acceptiert im wesentlichen die von GUTZMANN angegebene Methode der Stotterheilung, welche in der bewußten physiologischen Übung von Atmungs-, Stimm- und Artikulationsmuskulatur besteht. Besonderer Wert wird auf die gymnastischen und Atmungsübungen gelegt, welche zu Beginn jeder Lektion 15—20 Minuten vorzunehmen sind. Mit den Lautübungen verbinden sich frühzeitig Sprechübungen. Bei der Aussprache der Vokale werden zuerst die Organstellungen gezeigt, hierauf vermittelt eines Spiegels geübt und schließlich mit Hilfe von Bildern rekapituliert. Graphische Darstellungen, welche